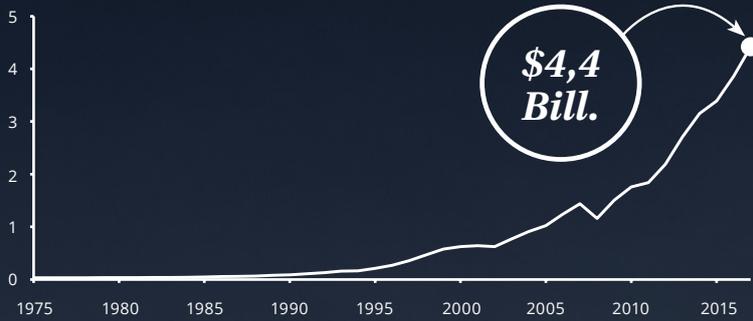
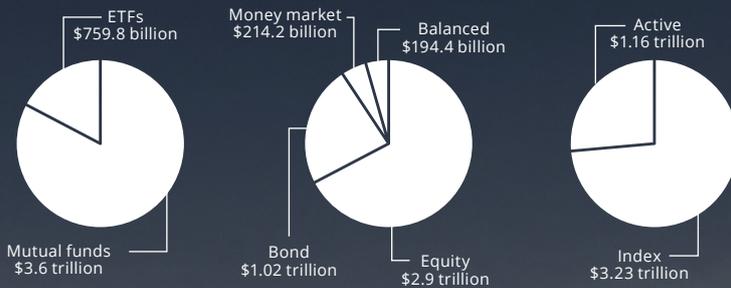


### Vanguard global assets under management in trillion \$



Stand: 31.05.2017



Stand: 31.05.2017



**\$323 billion global net cash flow in 2016**

Stand: 31.12.2017

**368 funds worldwide**



**176 funds in the  
United States**

**192 funds  
in global markets**



# Vanguard: ein ungewöhnlicher Vermögensverwalter

Die in den USA in einem kleinen Ort in Pennsylvania ansässige Vanguard Group wurde 1975 von John C. Bogle gegründet und beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem Verkauf von Indexfonds.

Mit über drei Billionen US-Dollar an Assets under management ist das Unternehmen, das nicht börsennotiert ist, derzeit der größte Anleihefonds und nach BlackRock der zweitgrößte Vermögensverwalter der Welt.

Anleger, die in Fonds von Vanguard investieren, werden nicht nur Kunden, sondern auch Mitbesitzer der Firma, die daher über eine genossenschaftliche Struktur verfügt.

Hier trifft kein Fondsmanager aktiv die Anlageentscheidungen. Ein solcher Fonds orientiert sich passiv an einem Index. Für den Fonds werden dann einfach die gleichen Wertpapiere angeschafft, wie sie im Index vorhanden sind. Diese werden erheblich günstiger angeboten als aktiv gemanagte Fonds. Der Nobelpreisträger Paul Samuelson war bereits in den 1970er Jahren überzeugt davon, dass passive Fonds nicht nur günstiger sind als aktive, sondern auch die Chance auf höhere Gewinne bieten. Dies entsprach ebenfalls der Überzeugung des Firmengründers Bogle. Da der Index jeweils die Käufe und Verkäufe vorgibt, ist kein aktives Fondmanagement vonnöten.

Die Fonds der Vanguard Group sind ausgesprochen kosteneffizient und gehören zu den günstigsten, die derzeit zu haben sind.

Aber das Unternehmen ist nicht nur bei den niedrigen Kosten führend, sondern auch die Qualität der Anlagemöglichkeiten lässt sich sehen.

Da Vanguard nicht börsennotiert ist, kann das Unternehmen seine kosteneffizienten Anlagelösungen auch Fondsanlegern in Europa anbieten. Aufgrund der Eigentümerstruktur ist nicht mit einer Übernahme zu rechnen, und so stellt sich Vanguard als ein verlässlicher und langfristiger Partner für den Anleger dar.

Die europäischen Anleger können nicht nur von Know-How und Ressourcen eines etablierten Unternehmens profitieren, sondern ebenso von den Größenvorteilen des globalen Unternehmens, das sich weltweit dem Interesse der Kunden/ Eigentümer verpflichtet fühlt.

Das verwaltete Fondsvolumen macht sich für die Anleger auf der ganzen Welt bezahlt, denn mit der Zunahme des verwalteten Vermögens sinken die Verwaltungsgebühren der Fonds.

Derzeit arbeiten rund 15 000 Mitarbeiter für das Unternehmen. Chairman und CEO ist William McNabb. Das Fondsangebot umfasst 179 Fonds in den USA sowie 185 Fonds im Rest der Welt. Die Niederlassungen befinden sich rund um den Globus, an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt.

**MEIN GELD**

Bild: Shutterstock.com / Alway

”

# IKONEN DER FINANZINDUSTRIE

THOMAS MERZ - HEAD OF DISTRIBUTION EUROPE EX UK, VANGUARD



Seit Juli 2017 leitet Thomas Merz aus dem Büro in Zürich heraus den Vertrieb für Vanguard in Kontinentaleuropa. In dieser Funktion ist Thomas Merz dafür verantwortlich, die Marktpräsenz von Vanguard in den bestehenden, sowie neu zu erschließenden Märkten in Kontinentaleuropa auszubauen. Gleichzeitig gehört er in dieser Position auch zu dem gesamteuropäischen Managementteam von Vanguard.

“

Vor seiner Tätigkeit bei Vanguard war Thomas Merz seit 2012 Leiter des ETF-Geschäfts in Europa bei der UBS Asset Management. Seine Karriere im Bereich der Finanzindustrie begann Merz im Jahr 2004 in der Unternehmensberatung bei der Credit Suisse, bevor er im Jahr 2006 in den Bereich Vermögensverwaltung bei der Credit Suisse wechselte. Im Jahr 2008 übernahm er die Position als Marketing- und Vertriebsleiter der Marke Xmtch in Europa.

Thomas Merz hat einen Abschluss als Master of Science (MSc) in Naturwissenschaften und Mathematik von der Universität Zürich sowie einen Abschluss als MSc in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre von der Universität Basel. Neben seinen Tätigkeiten bei der Credit Suisse und der UBS Asset Management hat Merz zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen zu den Themen Indexing und ETFs publiziert. Ebenso war Merz während dieser Zeit Gastdozent an verschiedenen Hochschulen in der Schweiz, wie zum Beispiel der ZHAW School of Management and Law in Winthertur.

**Herr Merz, Vanguard hat eine für die Finanzindustrie sehr ungewöhnliche Unternehmensstruktur. Können Sie bitte beschreiben, wie die Eigentümerstruktur des Unternehmens ist und welche Auswirkungen dies für die Investoren hat?**

**THOMAS MERZ:** Unsere einzigartige genossenschaftliche Eigentümerstruktur in den Vereinigten Staaten, wo die Vanguard Group, Inc. (VGI) im Besitz der von ihr verwalteten Fonds ist, die sich wiederum im Besitz unserer US-Anleger befinden, gleicht unsere Interessen automatisch an die Interessen unserer Anleger an und sorgt dafür, dass unsere Kunden immer an erster Stelle stehen. Auch wenn die Eigentümerstruktur von VGI außerhalb der USA nicht repliziert wer-

den kann, sind wir der Ansicht, dass diese einzigartige genossenschaftliche Struktur weltweit die Interessen von Vanguard mit denen unserer Anleger in Einklang bringt und unsere Kultur, Philosophie und Anlagepolitik stark beeinflusst. So können auch europäische Anleger von unserer Stabilität, dem kostengünstigen Anlagestil und der Kundenorientierung profitieren.

**Welche Ziele verfolgt Vanguard im europäischen Fondsmarkt?**

**THOMAS MERZ:** Vanguard hat es

„[...] der Erfolg unserer ETFs bestätigt, dass unsere Produktpalette auf die Bedürfnisse der Anleger zugeschnitten ist.“

THOMAS MERZ

sich zur Aufgabe gemacht, auch in Europa die Investitionskosten und -komplexität zu reduzieren. Unser Ziel ist, qualitativ hochstehende Fonds und Serviceleistungen zu möglichst niedrigen Kosten anzubieten, um so Anlegern weltweit zum Anlageerfolg zu verhelfen.

**Viele ETF-Anbieter in Europa weiten ihre Produktpaletten stark aus, um es den Investoren zu ermöglichen, auch in ausgefallene Anlageklassen zu investieren oder von einzelnen Markttrends zu profitieren. Wie sieht die zukünftige Produktstrategie**

**von Vanguard aus?**

**THOMAS MERZ:** Dank unserer einzigartigen Struktur verfolgen wir bei der Entwicklung und dem Angebot neuer Produkte stets einen durchdachten, langfristigen Ansatz. Wir sehen davon ab, unsere Produktpalette unnötig auszudehnen und „angesagte“ Produkte anzubieten, mit dem einzigen Ziel, mehr Vermögenswerte zu verwalten. Wir werden das Sortiment unserer ETFs und Fonds auch weiterhin rational, methodisch und ausnahmslos im Interesse unserer Kunden ausweiten – und der Erfolg unserer ETFs bestätigt, dass unsere Produktpalette auf die Bedürfnisse der Anleger zugeschnitten ist. Das weltweit verwaltete Vermögen für unsere europäischen ETFs liegt bei über 30 Milliarden US-Dollar; eine beeindruckende Wachstumsrate in Anbetracht der Tatsache, dass wir unsere ersten fünf Fonds erst vor gerade mal fünf Jahren aufgelegt haben.

**Man liest oft, dass der europäische ETF-Markt sowohl in der absoluten Größe, wie aber auch relativ zu den aktiv gemanagten Produkten deutlich kleiner ist als in den USA. Als einer der Gründe hierfür wird häufig die mangelnde Effizienz und Transparenz des Marktes aufgrund der Aufsplitterung auf viele einzelne Börsen und dem Fehlen eines gemeinsamen Reportings angegeben. Wie ist Ihre Meinung zu diesen Aussagen?**

**THOMAS MERZ:** Es gibt mehrere Unterschiede zwischen dem ETF-Markt in Europa und in den Vereinigten Staaten. In den USA wird beispielsweise ein Großteil der ETFs seitens privater Anleger gekauft und verkauft, die Nachfrage nach ETFs in Europa stammt dagegen hauptsächlich von professionellen und institutionellen Anlegern, die üblicherweise mit größeren Mengen und außerbörslich (OTC) statt an der Börse handeln. Dadurch ist es für viele Marktteilnehmer schwie-



▲ **THOMAS MERZ, HEAD OF DISTRIBUTION EUROPE EX UK, VANGUARD IM INTERVIEW**

rig, die tatsächlich vorhandene Liquidität und den effektiven Umschlag des Marktes richtig einzuschätzen. Ich gehe jedoch davon aus, dass weitere Börsenplätze sich dazu entscheiden werden, ihre OTC ETF-Handelsvolumina offenzulegen und in ihren Statistiken auszuweisen, was zu größerer Transparenz in Bezug auf die Liquidität europäischer ETFs führen dürfte.

Was die Auswahl der ETFs betrifft, so bietet der europäische Markt den Anlegern ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten. In Bezug auf bestimmte Optionen wie beispielsweise währungsgesicherte Positionen oder ethische Investmentfonds (SRI)

liegt Europa an der Spitze. Zusammenfassend würde ich sagen, dass sowohl der US-Markt als auch der europäische Markt Bereiche aufweisen, in denen sie aufholen müssen beziehungsweise deutlich vorne liegen.

**Im ersten Halbjahr 2017 verzeichnete Vanguard weltweit im Durchschnitt jeden Tag mehr als eine Milliarde US-Dollar an Mittelzuflüssen. Was sind Ihrer Ansicht nach die Treiber für den Erfolg von Vanguard?**

**THOMAS MERZ:** Dass die Anleger ihr Vermögen Vanguard anvertrauen und somit die Richtigkeit unseres Tuns

bestätigen, ist eine Entwicklung, die uns sehr freut. Der Trend, dass Anleger qualitativ hochwertige, kostengünstige Fonds – also einen äusserst preiswerten Marktzugang – bevorzugen, ist wichtig und hat großen Einfluss auf den Anlageerfolg, denn je niedriger die Kosten ausfallen, desto höher ist die zu erwartende Rendite. Vanguard hat seinen Ruf auf dem Grundsatz aufgebaut, dass Kosten eine zentrale Rolle spielen, und wir werden auch weiterhin maßgeblich als Verfechter dieses Grundsatzes in der Branche tätig bleiben.

**Die Zahl von einer Milliarde US-Dollar an Mittelzuflüssen am Tag ist sehr beeindruckend. Allerdings kam der Großteil dieser Mittelzuflüsse von US-amerikanischen Investoren. Was sind Ihre Pläne, um die Marktposition von Vanguard in Europa weiter auszubauen?**

**THOMAS MERZ:** Um den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden und europaweit kosteneffiziente Investments anbieten zu können, planen wir den Ausbau unserer Präsenz in weiteren europäischen Märkten, beispielsweise in Deutschland. Darüber hinaus beabsichtigen wir, unsere Produktpalette durch das Angebot einer größeren Anzahl an ETFs zu ergänzen, um den Anlegern die besten Voraussetzungen für erfolgreiche Vermögensanlage zu bieten.

**Derzeit scheint es ein Trend zu sein, dass aktive Manager, nach den USA, auch in Europa in den Markt für ETFs einsteigen wollen, um so von dem steigenden Interesse nach ETFs zu profitieren. Die Produktstrategien sind dabei zum Teil an die aktiven Strategien der jeweiligen Häuser angelehnt. Wie**

## beurteilen Sie diesen Trend?

**THOMAS MERZ:** Da es über längere Zeiträume hinweg schwierig ist, risikobereinigte Mehrrenditen zu erzielen, ist es für viele aktive Manager nicht einfach, ihre Kunden vom Festhalten an ihren Fonds zu überzeugen.

Folglich versuchen einige aktive Manager, ihr Angebot so anzupassen, dass sie von der steigenden Nachfrage nach passiven Lösungen wie beispielsweise ETFs profitieren. Ich bin jedoch skeptisch, ob es allen gelingen wird, sich die notwendigen Replikationsfähigkeiten anzueignen und ihre Anageprozesse dementsprechend umzustellen. Um Erfolg zu erzielen, müssen sie nämlich in der Lage sein, kosteneffiziente und skalierbare Abläufe zur Portfoliobewirtschaftung anzubieten – zwei für die Bereitstellung hochmoderner passiver Lösungen ausschlaggebende Grundvoraussetzungen.

## Wie wird die europäische ETF-Landschaft Ihrer Ansicht nach in fünf Jahren aussehen?

**THOMAS MERZ:** Obwohl ich mich als passiver Fondsmanager bei Zukunftsprognosen immer recht zurückhaltend zeige, bin ich zuversichtlich, dass die Nachfrage nach ETFs oder Indexfonds weiterhin steigen wird, da immer mehr Anleger mit diesen Portfoliobausteinen vertraut sind. Insbesondere Privatanlegern werden die Vorteile von unkomplizierten, leistungsfähigen ETFs in ihrem Portfolio klar. Darüber hinaus bin ich der festen Überzeugung, dass der Schlüssel einer erfolgreichen Anlagestrategie in der kosteneffizienten Bewirtschaftung eines Portfolios besteht. Es werden jene ETF-Anbieter am meisten berücksichtigt werden, die

es verstanden haben, Markttrenditen zu den niedrigsten Kosten anzubieten.

## Herr Merz, Sie arbeiten seit Beginn Ihrer Karriere im Bereich der passiven Kapitalanlage. Warum haben Sie sich dazu entschlossen in diesem Bereich zu arbeiten und nicht im Segment der aktiv verwalteten Portfolios?

**THOMAS MERZ:** In den vergangenen 10 Jahren durfte ich verschiedene Funktionen im Bereich des passiven Fondsmanagements bekleiden und erlebte dabei einen steilen Anstieg der Nachfrage nach passiven Anlagemöglichkeiten seitens großer Investoren wie Pensionsfonds, aktiv verwalteter Multi-Asset-Fonds und Versicherungsgesellschaften, doch in zunehmendem Maße auch seitens privater Anleger. Diese Nachfrageverlagerung hängt zu einem großen Teil auch mit der Enttäuschung zusammen, die Anleger nach der Dotcom-Blase, der Finanzkrise und weltweit schwierigen Marktbedingungen mit ihren aktiv verwalteten Portfolios erfahren mussten. Im Gegensatz dazu lieferten passive Anlagelösungen das, was sie zu liefern versprochen hatten, nämlich die Marktrendite minus Kosten, die ja bekanntlich bei wenigen Basispunkten liegen.

Die Diskussion um das Thema aktives oder passives Portfoliomanagement ist fast schon zum Dau-

erthema geworden. Persönlich finde ich, dass der Anlageerfolg wohl eher von den Kosten getrieben wird. Ein wichtiges Merkmal unseres Angebots zeigt sich in der festen Überzeugung, dass die Kosten für künftige Anlageerträge sowohl für passiv als auch für aktiv verwaltete Lösungen von großer Bedeutung sind. Dafür habe ich mich schon während meiner gesamten Laufbahn eingesetzt und dies steht auch im Mittelpunkt der Anlagephilosophie von Vanguard.

## VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH.

